

STEIL

Magazin der HochschülerInnenschaft der Wirtschaftsuniversität

»Wir sponsern nicht, wir unterstützen.« — ÖMV-Chef Dr. Gerhard Roiss über Uni-Sponsoring. — *Seite 12*
Geld für Exoten — Die verrücktesten Stipendien der Welt — *Seite 22*

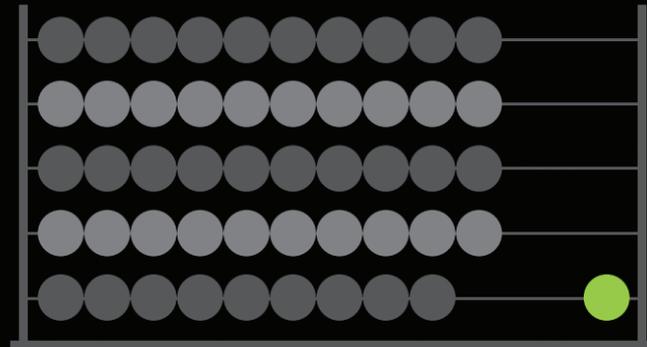
Der Fleck muss weg!

Schlechte Noten im WU-Studium und ihre Konsequenzen. — *Seite 8*

18. Ausgabe / *Mai '14*



Wir zählen auf Sie im Bereich Audit



In unserem Geschäftsbereich Wirtschaftsprüfung erwarten Sie Karrieremöglichkeiten in einem teamorientierten Arbeitsumfeld, in dem wir Ihr Engagement mit hervorragenden Aufstiegschancen honorieren und Ihre berufliche Weiterentwicklung gezielt durch nationale und internationale Weiterbildungsprogramme fördern.

Wir bieten Ihnen beste Karriereperspektiven und eine Tätigkeit, bei der analytisches und logisches Denkvermögen, hohes Qualitäts- und Risikobewusstsein, Teamgeist und Flexibilität gefragt sind.



Wir freuen uns auf Ihre Online Bewerbung:
www.deloitte.at/karriere
Deloitte Österreich, Renngasse 1, 1010 Wien

Wann habt ihr gewusst, dass es mehr als nur Frühlingsgefühle sind



»Als wir merkten,
dass bei uns die
Oliven-Theorie
stimmt.«
Patrick, 24

»Ich mag sie,
und er hasst sie!«
Susanne, 24

WUni versum

WU Charity Konzert

Am 22. Mai um 18.30 Uhr wird der Campus zur Konzerthalle: Die WU Top League veranstaltet ein großes Charity-Konzert im Festsaal 1. Gemeinsam mit der Organisation »Jugend eine Welt« setzt sich die WU Top League für ein besseres Leben durch bessere Bildung ein. Alle Einnahmen kommen einem Ausbildungszentrum in Pristina zugute. Die Eintrittskarte mit einer freien Spende von 5 € ist gleichzeitig ein Tombola-Los, zudem wird es einen Photobooth Automaten geben. Mehr Infos unter wutcharity.com.

180 Degrees Consulting

Die weltgrößte studentische Unternehmensberatung hat ihren Weg nun auch auf die WU gefunden. »180 Degrees Consulting« hat sich auf die »pro bono Beratung« von Non-Profit Organisationen spezialisiert und setzt sich im ersten Jahr aus 26 topmotivierten Studentinnen und Studenten zusammen. Diese erarbeiten dieses Semester unter anderem Markteintrittsstrategien und Marketingkampagnen nahe am Kunden um gemeinsam soziale Ziele zu erreichen. Infos auf 180dc.org oder auf fb.com/180dcvienna.

WU gegen Aulafest

Das Rektorat der WU versucht das legendäre Aulafest der ÖH WU am neuen Campus zu verhindern. Vor dem Umzug 2013 gab es noch eine fixe Zusage die Party auch an der neuen Uni weiterführen zu dürfen und so begann die ÖH WU mit der Vorbereitung zu der Mega-Studentenparty unter neuem Namen. Mitte April erteilte das Rektorat plötzlich eine Absage. Nach langen Diskussionen gab es nun ein inoffizielles OK. Bei offizieller Bestätigung der Zusage, verwandelt sich der WU Campus am 23. Mai in einen riesigen Dancefloor.



Shoppern im Container

Nur 50 Meter neben dem WU Campus ist Wiens erstes Pop-up Container Projekt, das »Stadtbiotop«, geplant. Zwischen der Trabrennbahn und der WU baut »Boxircus« Frachtcontainer zu einem urbanen Marktplatz mit vorwiegend jungen Designerlabels, Cafés und Restaurants, Entertainment und Chill-out Area um. Schon im Juni 2014 soll das Projekt auf etwa 1500 m² Gesamtfläche eröffnen. Ein ganzes Jahr lang können WU-Studierende die innovative Shopping und Chill-Out Area nutzen, danach zieht das Pop-up Projekt weiter.



Direktwahl bei ÖH-Wahlen

Ab dem Frühjahr 2015 wird das Direktwahlrecht wieder eingeführt. Die großen ÖH-Fraktionen haben sich mit Wissenschaftsminister Mitterlehner auf das neue Hochschülerschaftsgesetz einigen können. Die Neuerungen sehen eine bundesweite Listenwahl, eine Beschränkung der BV-Mandatare auf 55, die Briefwahl und das passive Wahlrecht für Drittstaatsangehörige vor. Auch Studierende von FHs, Pädagogischen Fachhochschulen und Privatunis sollen zukünftig wählen dürfen. U.a. soll so die Wahlbeteiligung erhöht werden.

Auf der Straße zum Start-up Erfolg

Am 10. Juni wird erstmals auf der WU die Start-up Konferenz »Entrepreneurship Avenue« abgehalten. Erfolgreiche Gründer, Investoren und Experten teilen ihre Erfahrungen im Rahmen von Podiumsdiskussionen, Keynotes und in Kleingruppen. Studierende, die bereits ihr Start-up planen, haben die Möglichkeit, hier vor einer Investoren-Jury ihre Idee zu präsentieren. Im Vorfeld der Konferenz wird es eine Workshop-Reihe geben, in der man alles rund ums Gründen erfährt. Mehr Infos unter entrepreneurshipavenue.com.

Johannes plant es



Johannes Eichinger
Aktionsgemeinschaft WU
stv. Vorsitzender ÖH WU

6. Mai

Sozialtag, Blutspende-Aktion, TC-Aula

8. Mai

Bewerbungscoaching
Anmeldung unter anca.veghe@oeh-wu.at

9. Mai

Bewerbungscoaching
Anmeldung unter anca.veghe@oeh-wu.at

12. –16. Mai

Kulturrausch

12. Mai

Bergson Talk, Forum

13. und 14. Mai

Wahlfächermesse, Forum

14. Mai

»Aufwohnungssuche«, 14 Uhr, Festsaal 1, LC

23. Mai

ÖH WU Campusfest, 22 Uhr, mehr Infos siehe oben stehenden Artikel: »WU gegen Aulafest«

31. Mai

Drachenbootrennen, Infos unter sport@oeh-wu.at

2. und 3. Juni

SBWL Messe, Forum

Vom Stadlmadl

„ Ist Ostern dann vorbei,
folgt der Cocktailstand
im Mai.



Madlen Stadlbauer
Aktionsgemeinschaft WU
stv. Vorsitzende ÖH WU

Unnützes Campus WU-Wissen

Was können die Bildschirme am Campus?

Drückt man länger auf die Bildschirme vor den Hörsälen und Seminarräumen, liest eine Stimme den Bildschirmtext vor. Dies unterstützt vor allem blinde und sehbehinderte Studierende.



Bilderrätsel

Welches Sprichwort könnte hier gemeint sein? Die Antwort findest du auf Seite 6.





Yves ist der Mann für Events im Kulturreferat. Er organisiert Städtrips, veranstaltet das Pubquiz und hat nebenbei noch genug Energie, um das gesamte Referat mit seinem nahezu unbegrenzten HipHop-Wissen zu versorgen.

Mitarbeiter-Memory Das Kulturreferat

»Yves ist immer fröhlich und extrem hilfsbereit« – Kulturreferentin Julia Peikoff schwärmt vom Engagement und dem Organisationstalent ihres Mitarbeiters. Wenn Yves nicht gerade in Rekordzeit eine Italienreise auf die Beine stellt, gibt er der gesamten ÖH sein nahezu unbegrenztes Wissen über deutschen HipHop weiter. Gäbe es auf der ÖH eine Liste der kommunikativsten Referate, wäre das Kulturreferat dank Yves wohl an erster Stelle. Neben der Organisation kümmert er sich darum, dass die Studenten auf den Events bestens versorgt sind.

Wie bist du zur ÖH WU gekommen?

Ich habe einen Teil des Teams beim EBN Skitrip in Zell am See kennengelernt. Dort habe ich viel über die Arbeit der ÖH und im Speziellen über das Kulturreferat erfahren und beschlossen, dort mitzuarbeiten.

Was waren deine Erwartungen und wie war es tatsächlich?

Meine Erwartung war, mit coolen Leuten das Leben der WU Studenten angenehmer zu gestalten. Wenn die Uni mal zu viel wird, ist ein bisschen Spaß und Erholung immer gut. Unsere Events bieten eine willkommene Abwechslung zum Alltag. Ein Beispiel: Wir organisieren dieses Jahr zum ersten Mal exklusiv für Studenten der WU einen Pfingsturlaub in Lido di Jesolo mit Ausflug nach Venedig.

Warum hast du dich für das Kulturreferat entschieden?
Ich hatte bereits viele Freunde im Kulturrefe-

rat. Außerdem macht es mir viel Spaß, Events zu planen und durchzuführen. Neben dem Kulturreferat bin ich auch im Erasmus Buddy Network aktiv.

Woran arbeitest du gerade?

An der Erholung vom Skitrip. Nein, Spaß. Im Moment bin ich mit der Planung der Italienreise und der Konzertreihe »Jeunesse« beschäftigt.

Was ist steil?

Ein Magazin.

Was ist mühsam?

An der ÖH Arbeit? Kurz und knapp: Nichts. Wenn es mühsam wäre, würde es keinen Spaß machen und warum sollte man etwas freiwillig tun, wenn es keinen Spaß macht?

Das witzigste Erlebnis mit der ÖH WU?

Es gab da mal so eine Nacht... Während in der Mensa »Electric Forest« stattgefunden hat, bin ich mit einigen ÖHlern in die Mitarbeiter-Lounge übersiedelt. Dort hatten wir eine unbeschreiblich lustige Zeit. Einzelheiten gingen jetzt zu weit.

5. - 8. Juni 2014

Pfingstreise nach Italien

Strandtag in Jesolo, Citytour durch Venedig und Casinobesuch.

189€

Anmeldung im Kulturreferat oder per E-Mail an julia.peikoff@oeh-wu.at

Rien ne vas plus Das Notenroulette an der WU

Im IBWL Studium ist es Pflicht, ein Semester auf einer anderen Uni im Ausland zu studieren. Doch auch Studierende aus anderen Studiengängen verbringen gerne ein Semester in einem fremden Land. Vor allem nutzen WU-Studierende diese Möglichkeit, um ihren Notendurchschnitt aufzubessern, denn gute Noten gibt es an der WU kaum. An unserer Uni gleicht der Kampf um gute Noten oft mehr einem Roulette-Spiel als einer transparenten, qualitativen und fairen Notenvergabe.

Besonders Knock-Out-Prüfungen spielen eine große Rolle in puncto schlechte Noten. Diese Prüfungen verwendet die WU in erster Linie, um Studierende im Studium zu selektieren, da unsere Uni zu wenige Kapazitäten für ihre eigenen Studenten hat. Der Schwierigkeitsgrad der Prüfungen ist exorbitant hoch. Somit dreht es sich bei diesen K.O.-Prüfungen nur um das Bestehen der Prüfung, um weiter studieren zu können. An eine gute Note ist nicht zu denken.

Die hohen Drop-Out Quoten belegen zusätzlich die fatalen Zustände der Notengebung an der WU. So sind im Oktober dieses Jahres bei der Prüfung AMC II 72 Prozent der 487 angetretenen Studenten durchgefallen. Gerade einmal 2,5 Prozent, also 12 Personen, konnten ein »Sehr gut« und 4,3 Prozent bzw. 21 Personen ein »Gut« erreichen. Das Verhältnis 33:490 macht umso deutlicher, wie schwer es uns die WU macht, gute Noten zu erreichen. »Selbst WU-Rektor Christoph Badelt macht kein Hehl daraus, dass die an der Wirtschafts-Uni vergebenen Prüfungsnoten vergleichsweise schlecht sind«, dieses Statement kann man dem Artikel »Zu schlechte Noten für das Ausland« aus

der Tageszeitung »Die Presse« entnehmen. Dem allen nicht genug, schwankt die Schwierigkeit der Prüfungen enorm. Während bei dem einen Prüfungstermin in AMC III 32 Prozent durchfallen, sind es beim nächsten 53 Prozent oder gar 62 Prozent. Daraus lässt sich schließen, dass der Grad einer Note auch vom jeweiligen Prüfungstermin abhängig ist. Kein Wunder also, dass Studierende mit den Prüfungsterminen quasi Roulette spielen. Oft wird auf den Termin am Ende des Semesters gesetzt, da dies der leichteste Termin sein soll. Andere versuchen aus den Prüfungsstatistiken ein Muster zu erkennen. Es ist weit verbreitet, dass nach einer schweren Prüfung beim nächsten Termin dann ein leichter kommt. Das zeigt, dass gute Noten oft nur vom Glück jedes Spielers abhängen und nichts mit Fairness zu tun haben.

„ Das langfristige Ziel muss sein, eine faire Zugangsregelung zu Beginn des Bachelorstudiums einzuführen.

Durch all diese Hürden fallen Noten an der WU wesentlich schlechter aus, als an anderen internationalen Universitäten. Besonders auffällig ist der Umstand, dass die meisten, die aus dem Auslandsemester zurückkommen, zum Großteil Einsen oder Zweien auf ihre Kurse im Ausland erhalten. Somit ist es kein Wunder, dass sich unsere Studenten ins Ausland flüchten, um zumindest dort für ihre Leistungen belohnt zu werden. Die WU vergisst dabei, dass die schlechten bzw. durchschnittlichen Noten zukünftigen Arbeitgebern einen falschen Eindruck

von uns WU-Absolventen vermitteln. Zugleich schmälert es das Ansehen der WU selbst, wenn sie Leistung nicht gebührend belohnt. So auch die abschließende Meinung von »Die Presse«: »Die tatsächliche Leistungsfähigkeit eines Studenten spiegeln die Zeugnisnoten also zumeist nicht wider.«

Wir Studenten müssen uns das nicht gefallen lassen! Das langfristige Ziel muss sein, eine faire Zugangsregelung zu Beginn des Bachelorstudiums einzuführen, die nicht so kläglich ausgeformt ist, wie die jetzige. Dann hat die WU keinen Grund für »Selektierungen« mehr. Kurzfristig kann Fairness durch ein kontinuierliches Prüfungsniveau erreicht werden. In WPR I ist es uns gelungen, die Drop-Out-Quote durchgehend bei ca. 40 Prozent in diesem Studienjahr zu halten, obwohl in der Vergangenheit Spitzen mit 50 Prozent bis 60 Prozent erreicht wurden. Wir werden uns auch in den anderen K.O.-Prüfungen dafür einsetzen, dass die Schwierigkeit der Prüfung ein gleichbleibendes Niveau aufweist. Last but not least braucht es einen fairen Vergabeschlüssel, damit jene, die eine gute Leistung erbringen, auch mit entsprechend guten Noten belohnt werden. 70 Prozent einer Prüfung schaffen zu müssen, um überhaupt positiv zu sein, ist absolut absurd, da bleibt kein Spielraum für gute Noten. ✕



Chiara Werner-Tutschku
Aktionsgemeinschaft WU
Vorsitzende ÖH WU

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Hochschülerinnen und Hochschülerschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien, Welthandelsplatz 1, Gebäude SC, 1020 Wien (Chiara Werner-Tutschku, ÖH WU Vorsitzende)
Konzept: Clemens Neuhold und Miriam Przybilka **Konzeption und Umsetzung:** Miriam Przybilka **Covergrafik:** Tobias Egger **Chefredakteurin:** Hannah Leimert, chefredaktion@oeh-wu.at
Redaktion: Christian Reiningger, Denise Supper, Monika Bucha, Julia Mathe, Christoph Hanschik, Melanie Klug, Stephanie Varga, Johannes Kagerer, Magdalena Flink, Theresa Dorer, Goran Maric, Madlen Stadlbauer, Johannes Eichinger **Art Direktion:** Tobias Egger **Kontakt:** steil@oeh-wu.at, +43 1 3133 64295, www.oeh-wu.at **Anzeigen:** Jakob Bilgram, jakob.bilgram@oeh-wu.at
Mediadaten und Tarife: www.oeh-wu.at **Druck:** Färdrucker GmbH, Purkersdorf **Erscheinungsweise:** monatlich, Auflage: 25.000, §1 Abs. 4 Gleichbehandlungsgesetz: »Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen [...] gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.« Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. **Änderung der Zustelladresse:** Eine geänderte Zustelladresse ist in der Studienabteilung der Wirtschaftsuniversität Wien bekanntzugeben – das STEIL wird jeweils an die gemeldete Studierendenadresse versandt. Näheres zu finden unter www.oeh-wu.at/studienadresse.
Wenn du mitarbeiten möchtest, sende eine E-Mail an chefredaktion@oeh-wu.at. Auflösung Bilderrätsel: »Wenn dir das Leben eine Zitrone gibt, mach Limonade daraus.«

Der Fleck muss weg!

Schlechte Noten im WU-Studium und ihre Folgen.



Die strenge Benotung lässt WU-Absolventen im internationalen Vergleich alt aussehen. Denn schon ein mittelmäßiger Notenschnitt verringert die Chancen auf einen Masterstudien-Platz an einer Elite-Uni und eine Karriere in einem internationalen Unternehmen. Doch wie wichtig sind Noten überhaupt für Personaler und was tut die WU, um ihren Abschluss aufzuwerten?

L

etztes Wochenende feierte Stefan seinen Bachelor, immer wieder stieß er auf seine Abschlussnote von 2,4 an. Auf jedem Foto hat er einen fetten Grinsen im Gesicht und ein Glas Wodka in der Hand. »So sehen Sieger aus«, postete er auf Facebook. Der Kater kam verzögert. Bei der Bewerbung um einen Masterplatz stellt er eine Woche später fest: Obwohl er laut internem WU-Ranking unter den besten 10 Prozent liegt, setzen viele Elite-Unis einen sehr guten Notenschnitt voraus und auch in den interessanten Jobinseraten stehen sehr gute Noten unter den Must-haves.

Die Konkurrenz aus Deutschland ist wie immer groß: BWL ist hier das beliebteste aller Studienfächer, 2012 waren weit über 200.000 Studierende inskribiert, die Abbruchquote liegt bei nur 27 Prozent.

Deutsche Absolventen gibt es also genug. Und die haben kein Problem, die Anforderungen zu erfüllen. Im Jahr 2011 erhielten über 80 Prozent aller Absolventen in Deutschland eine gute oder sehr gute Note auf ihr Abschlusszeugnis. Elf Jahre zuvor waren es 70 Prozent. Es werden auffallend viele gute Noten vergeben – »Noteninflation«, heißt es hier. Auch das Risiko, ein »Ausreichend«, die schlechteste Abschlussnote, zu bekommen sank von 4 Prozent auf nur mehr 1,1 Prozent der Absolventen. Vor allem in Studiengängen wie BWL, Soziologie oder Psychologie wird mit guten Noten nur so um sich geschmissen. Wolfgang Marquardt, Vorsitzender des deutschen Wissenschaftsrates, spricht bereits von einer »Aufweichung der Bewertungsstandards«.

Von Aufweichung kann an der WU nicht die Rede sein. Hier wird knallhart benotet. Mia kämpft gerade mit AMC III und obwohl sie mit Accounting-Themen eigentlich gut klar kommt, ist sie beim ersten Antritt durchgefallen. Der Professor fragte bis ins kleinste Detail und die Prüfung erforderte theoretisches

Hintergrundwissen, das in den Vorlesungen niemals behandelt wurde. Mia war – wie viele andere aus ihrem Kurs – trotz intensiver Vorbereitung voll-

” *Im Jahr 2011 erhielten über 80 Prozent aller Absolventen in Deutschland eine gute oder sehr gute Note auf ihr Abschlusszeugnis.*

kommen überfordert. Von 471 Kandidaten sind im November 2013 über 50 Prozent durchgefallen. Für nur knapp 5 Prozent gab es die Note »Sehr Gut«. Bei AMC I und II sehen die Durchfallquoten ganz ähnlich aus. Im März 2014 sind jeweils über 40 Prozent aller Teilnehmer durchgefallen, im Oktober 2013 hatten von 489 AMC II Teilnehmern sogar über 70 Prozent ein »Nicht Genügend«. Viele schaffen es gar nicht erst bis hierher. In den K.O.-Prüfungen

der Studieneingangsphase werden über zwei Drittel aller Studienanfänger aussortiert. Die anderen kommen mit teils sehr schlechten Noten weiter.

” Von 471 Kandidaten sind im November 2013 über 50 Prozent durchgefallen.

Rektor Badelt macht die Regierung für die Noten-Misere an der WU verantwortlich. Im WU-Blog sagt er ganz deutlich: »Uns ist natürlich bewusst, dass der Notendurchschnitt an der WU im Vergleich zu anderen Universitäten schlechter ausfällt. Leider ist auch dieser eine Folge fehlender Zugangsregeln, dem hochgradig selektiven Charakter der Studieneingangsphase und den zu schlechten Betreuungsverhältnissen.« Reagiert wurde seitens der WU-Leitung unter anderem mit dem »Students-Ranking« und der »Rector's List«. Das »Students-Ranking« gewichtet Notendurchschnitt und Studiengeschwindigkeit zu jeweils 50 Prozent und soll die Leistung der Studierenden transparent machen. Die »Rector's List« ist ein »Zeichen der Anerkennung für herausragende Studienleistungen«. Dort werden jene Studierenden nach ihrem Notenschnitt gelistet, die während eines Semesters Prüfungen und LVs im Umfang von 30 ECTS positiv ablegen.

” Reagiert wurde seitens der WU-Leitung unter anderem mit dem »Students-Ranking« und der »Rector's List«

Bei seinen Bewerbungen kann Stefan diese Rankings beifügen und zeigen, dass er zu den besten 10 Prozent seiner Uni gehört. Doch wie ernst nehmen internationale Universitäten und HR-Manager großer Unternehmen ein WU-interne Ranking System? »Mir ist das Students-Ranking ein Begriff«, meint Monika Kaiser, HR Service Desk Manager bei der Raiffeisen Bank International AG und selbst WU-Absolventin. Sie betont aber gleichzeitig, dass es für ihre Bewertung keine Rolle spielt. Ihre Erfahrung

hat gezeigt, dass manche Bewerber, die hoch im Ranking eingestuft sind, ihr Wissen oftmals nicht in die Praxis umsetzen können. »Das Studium ist eine Sache und die Praxis eine andere.« Esther Richter von EY sieht das Ranking zwar auch als gute Möglichkeit einen Überblick über die Studienleistung zu bekommen, schaut sich aber zusätzlich den Lehrveranstaltungs nachweis an. »Das Gesamtbild eines Bewerbers muss einfach stimmen. Es geht nicht immer nur um Perfektion, manchmal ist Berufserfahrung, Internationalität oder eine gute Fächerkombination für uns interessanter als ein Einschnitt«, so Richter.

Der gute Ruf der WU ist ein klarer Vorteil bei der Bewerbung um einen interessanten Job. Im Ranking der Financial Times von 2012 belegte sie Rang 40 unter den 80 europäischen Spitzenuniversitäten. Raiffeisen International schätzt nicht nur die langjährige Zusammenarbeit mit der WU, sondern auch die Kombination aus Praxis und fachlicher Ausbildung. EY sieht das ähnlich: »Die WU genießt in unserem Unternehmen einen sehr guten Ruf.« Doch schlussendlich bewerten beide Unternehmen Bewerber nach gleichen Standards. Chancengleichheit nennen sie das. Chancengleichheit, die für WU-Absolventen schnell zu einem Nachteil werden kann. Stefan musste seinen Traum vom Masterstudium an der englischen Elite-Uni aufgeben. Er studiert nun in Deutschland und zeigt stolz seinen aktuellen Notenschnitt von 1,8. ×



Mag. Monika Kaiser

HR Service Desk Manager, Raiffeisen Bank International AG

»Das WU Students-Ranking spielt keine Rolle für die Bewertung unserer Bewerber. Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass manche Bewerber, die hoch im Ranking eingestuft sind, ihr Wissen oftmals nicht in die Praxis umsetzen können.«



Mag. Esther Brandner-Richter

Head of Human Resources, EY

»Das Gesamtbild eines Bewerbers muss einfach stimmen. Es geht nicht immer nur um Perfektion, manchmal ist Berufserfahrung, Internationalität oder eine gute Fächerkombination für uns interessanter als ein Einschnitt.«



o.Univ.Prof. Dr. Christoph Badelt

Rektor WU

»Dass der Notendurchschnitt an der WU im Vergleich zu anderen Universitäten schlechter ausfällt, ist uns natürlich bewusst.«



Chiara Werner-Tutschku

Vorsitzende ÖH WU

»Es kann nicht sein, dass WU-Studierende 70 Prozent einer Prüfung schaffen müssen, um positiv bewertet zu werden. Die WU vergisst dabei, dass die schlechten bzw. durchschnittlichen Noten zukünftigen Arbeitgebern einen falschen Eindruck von uns WU-Absolventen vermitteln.«

Ab sofort kannst du die Top-Anbieter der ÖH-Kurse unmittelbar mit deinem ÖH WU Log-In buchen:

Stefan Rheindt, Marcus Zihl, Chen Ji, Daniela Daniel, Bernhard Gruber

Ganz einfach auf:

Welthandelsplatz.at



»Wir sponsern nicht,
wir unterstützen.«

VON MONIKA BUCHA UND CHRISTIAN REININGER

ÖMV Generaldirektor Dr. Gerhard Roiss (62) über die Notwendigkeit von Uni-Sponsoring und das mangelnde Interesse vieler WU-Studenten an Wirtschaftskontakten. Im STEIL Interview erklärt er, warum die Energiewende noch einige Jahrzehnte andauern wird und wir mit Windkraft und Solaranlagen allein nicht weit kommen.

STEIL: Sie sponsern mehrere Universitäten in Österreich – darunter die Montanuniversität Leoben und die WU. Was erwarten Sie sich von Ihrem Engagement?

Dr. Gerhard Roiss: Wir sponsern nicht, wir unterstützen. Unsere Nachhaltigkeitsstrategie besteht aus drei Säulen, eine davon ist »skills to succeed«. Wir wollen jungen Leuten zeigen, in welchen Bereichen eine große Nachfrage an Studenten vorliegt, in denen sie später gleichzeitig international tätig sein können. Die Montanuniversität Leoben bildet z.B. nur 40 Studenten in unserem Spezialgebiet der Forschung aus, obwohl wir mindestens 120 oder mehr benötigen. Auch ist es uns ein Anliegen, den, in der Technik mit 20 Prozent sehr niedrig liegenden, Frauenanteil zu erhöhen.

Ihre finanzielle Unterstützung wird immer wieder kritisiert, es heißt, Sie möchten Ihr Image aufpolieren und sich Ergebnisse erkaufen. Was sagen Sie ihren Kritikern?

Ja, es kommt öfter vor, dass Leute denken »Warum tut er das?« und meinen, wir wollen uns an den Universitäten etwas erkaufen. Uns geht es aber um die Nähe zu den Studenten und die Möglichkeit, zusammen ein Projekt zu starten und etwas zu verändern. Mein Grundsatz lautet, nicht offenzulegen, wie viel wir für Universitäten ausgeben. Ich will mit Förderungszahlen nicht prahlen, da Geld in solchen Themen an zweiter Stelle stehen sollte. Der Direktor

kann immer noch sagen, wie viel er von welchem Unternehmen bekommt. In den USA zählt es zur Praxis, dass eher wenige Firmen eine Universität unterstützen, dafür jedoch größere Beträge leisten. In Österreich sind wir von diesem Modell noch weit entfernt.

» Uns geht es aber um die Nähe zu den Studenten und die Möglichkeit, zusammen ein Projekt zu starten und etwas zu verändern.

Sie haben eine Zeit lang in Stanford studiert. Konnten Sie schon damals Unterschiede zu unserem Bildungssystem erkennen?

Der Unterschied war gigantisch zu meiner Zeit. Stanford war unglaublich wirtschaftsintegriert und es gab eine Menge verschiedener Business Cases zu bearbeiten und erörtern. Gespräche mit Firmenchefs und großen Konzernen gab es täglich und das gab den Studenten die Möglichkeit, mit Experten über Wirtschaft zu diskutieren. Die OMV hält auch öfter Vorträge an der WU, ich war jedoch enttäuscht festzustellen, dass das Interesse der Studenten im Vergleich zu den USA eher gering ausfällt. Ein weiterer Unterschied liegt in der Aufteilung des Budgets. In Stanford steckt man um die 80 Prozent der Gelder in die For-

schung, welche wiederum hauptsächlich von Unternehmen stammen. Lediglich 20 Prozent wird in die Bildung investiert.

Woher soll das Geld kommen? Soll die Privatwirtschaft ihrer Meinung nach mehr Geld in Bildung investieren? Kommen Universitäten damit nicht in ein Abhängigkeitsverhältnis?

Ich bin der Meinung, dass in jenen Fällen, in denen die Marktnähe und der Bedarf vorhanden sind, die Privatwirtschaft auch fördern soll. Es kann aber

» Der Staat sollte jedem Lehrstuhl, der einen gewissen Betrag von der Wirtschaft bekommt, den doppelten Wert zukommen lassen.

nicht sein, dass Unternehmen Vorgaben für die Lehre treffen. Die Autonomie der Universitäten muss gewahrt bleiben! Allerdings fließen die Gelder an der WU ohnehin nicht in operative Leistungen, sondern bieten nur einen Mehrwert. Wenn wir uns nach vorne entwickeln wollen, sehe ich eine engere Integration der Wirtschaft mit den Universitäten

als den richtigen Weg, und keinesfalls als Gefahr an. Der Staat sollte pragmatisch sein und jedem Lehrstuhl, der einen gewissen Betrag von der Wirtschaft bekommt, den doppelten Wert zukommen lassen. Damit würde die Regierung weit marktnäher in der Bildung agieren.

Die OMV finanziert das »Institut für Social Entrepreneurship, Sustainability and Performance Management«. Wie nachhaltig arbeitet die OMV? Glauben Sie an die Energiewende?

Die Energiewende hat bereits angefangen und wird wohl noch einige Jahrzehnte andauern. Sie funktioniert allerdings nur dann, wenn wir stark technologieentwickelt forschen. Mit Windkraft und Solaranlagen allein werden wir nicht weit kommen. Unsere Produkte Gas und Rohöl werden in Zukunft verstärkt als Werkstoff, wie z.B. in Autos oder Verpackungen und immer weniger als Brennstoff verwendet. Wir fördern lieber völlig neue und noch unbekannte Projekte, deren Erfolge sich erst in 30 Jahren zeigen, als in bereits bestehende Erfindungen. Die OMV hat genug Kapital und Ausdauer für Grundlagenforschung. Ein Beispiel wäre unser Labor an der »University of Cambridge«, wo wir versuchen mit Hilfe von Sonnenkraft, aus Wasser und Kohlendioxid, Treibstoff herzustellen. Auch die Tiefengeothermik wird in Zukunft ein wichtiges Thema sein.

Wie hoch ist der prozentuale Anteil der

” Wir geben um die 50 Millionen für Forschung im Bereich Energie und Nachhaltigkeit aus.

OMV an erneuerbarer Energie?

Der Prozentsatz sagt nichts aus, weil unsere Produkte sehr hochwertig sind. In absoluten Beträgen geben wir aber um die 50 Millionen für Forschung im Bereich Energie und Nachhaltigkeit aus.

Wird Erdöl immer das Kerngeschäft der OMV bleiben?

Prognosen der »Internationalen Energieagentur« (IEA) aus Paris zeigten, dass in den nächsten 20 bis 35 Jahren noch über 50 Prozent aus Fossilenergie stammen werden. Den größten Anteil stellt Gas, den zweitgrößten Kohle dar. Wir werden unseren Schwerpunkt also noch

” Ich finde es immer problematisch, wenn Politiker über die Forschung entscheiden.

beim Erdöl beibehalten, jedoch überlegen wir uns heute schon, in welchem Bereich wir in 30, 50 Jahren vertieft forschen werden. Man muss betonen, dass unser Geschäft ein langfristiges ist. Wenn ich heute die Entscheidung zum Bohren treffe, kann man frühestens in zehn Jahren das Öl fließen sehen.

Vor mittlerweile fast zwei Jahren gab es Fracking-Vorhaben im Weinviertel. Die Regierung hat diese allerdings verhindert. Was halten sie von dieser Entscheidung?

Ich finde es immer problematisch, wenn Politiker über die Forschung entscheiden. Wir wollten in Leoben testen, wie Fracking (Anm. das Abpumpen von Gas aus dem Erdinneren, mit Hilfe von Chemikalien), durchgeführt werden kann. Mit dieser zögernden Haltung der Regierung würden wir heute noch in der Dampflokomotive durch die Gegend

fahren. Wir sind eines der wenigen Länder, wo Forschung in diesem Gebiet so gut wie verboten ist. Die Bevölkerung hat gezeigt, dass sie strikt gegen unser Fracking-Vorhaben ist, und dagegen kann man nicht ankommen. Dabei habe ich immer gesagt, dass wir nur unter zwei Bedingungen bohren werden: Die Chemikalien müssen abbaubar sein und der Eingriff von der Bevölkerung akzeptiert werden.

Die ÖIAG ist immer noch zu 31 Prozent an der OMV beteiligt. Bevorzugen Sie eine vollständige Privatisierung?

Die OMV ist das größte Unternehmen im Land. Die Frage ist, ob Österreich Flaggsschiffe braucht und will. Die Diskussion über eine Privatisierung hat noch nicht stattgefunden, deshalb kann ich die Frage aus meiner Sicht nicht beantworten. Es ist wichtig, dass ein Land langfristiger als eine Regierungsperiode plant und Themen nicht nur vor dem Wahlkampf hochfährt.

Sie sind der erste Generaldirektor, der nicht Mitglied einer Partei ist. Ist es heute leichter, ohne Parteibuch Karriere zu machen?

Es ist die Leistung, die zählt, und nicht die Mitgliedschaft zu einer politischen Partei oder die Herkunft. Der Finanzchef der OMV ist Engländer und ein anderer Mitarbeiter im wichtigen Bereich »upstream« Holländer. Beide gehören folglich keiner Partei an. Insgesamt haben wir Angestellte aus 38 Nationen. Die Welt vor 10 Jahren ist mit der heutigen nicht vergleichbar. Es ist wichtig, dass wir in dieser internationalen Ausrichtung bleiben und uns nicht zurückentwickeln.

×



STEIL Redakteure Christian Reisinger und Monika Bucha im Gespräch mit Dr. Gerhard Roiss.

i Dr. Gerhard Roiss ist seit 2011 Generaldirektor der OMV Aktiengesellschaft und gleichzeitig bestbezahlter Top-Manager Österreichs. Dr. Roiss studierte Wirtschaftswissenschaften an der ehemaligen Hochschule für Welthandel in Wien, Linz sowie in den USA.

KPMG
cutting through complexity

**Entlich.
Ente in Sicht.**

Sie stehen kurz
vor dem Abschluss
Ihres Studiums ...

KPMG bietet bereits während des Studiums unterschiedliche Möglichkeiten für Praktika. Und nach Ihrem Abschluss können Sie Ihre Karriere bei KPMG im Audit, Tax oder Advisory starten.

Neugierig geworden?



kpmg.at/career



AUDIT • TAX • ADVISORY

NEWS Room

WU Nachhaltigkeitstag

Am 28. Mai findet der erste WU Nachhaltigkeitstag in Kooperation mit Oikos, dem Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit der WU und der ÖH WU statt. Einen ganzen Tag lang stehen verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten von nachhaltigem Wirtschaften im Zentrum – vom Start-up, über die Großbank bis hin zur volkswirtschaftlichen Perspektive.

Vormittags gibt es zur Einstimmung eine interaktive »Keynote Speech«. Am Nachmittag kannst du dich in Workshops zum Thema »Social Entrepreneurship«, »Green Investments« oder »Nachhaltigkeit in der volkswirtschaftlichen Perspektive« spezialisieren. Zum Schluss wird in einer Podiumsdiskussion diskutiert, wie man in der Privatwirtschaft nachhaltig handeln kann.

Alle Infos und das genaue Programm findest du unter wu.ac.at/sustainabilitycenter, oikos-international.org/vienna und oeh-wu.at.

Kulturell und Kriminell

Auch dieses Semester wird ein spannendes Kulturprogramm geboten. Trau dich und tauch vom 12. bis 16. Mai in die geheimnisvolle Welt Wiens ein. Entflieh aus einem versteckten Kellerverlies (»Mystoria – the autentic escape game«) oder folge den Spuren des Dritten Mannes in den Kanälen. Außerdem erwartet dich ein unvergesslicher Casino-Abend, eine Strafgerichtsverhandlung, PULS 4 und vieles mehr.

Anmeldungen ab sofort bis 8. Mai von Montag bis Donnerstag 11 bis 13 Uhr und Mittwoch zusätzlich von 15 bis 17 Uhr im Projektreferat der ÖH WU.

Pfingsten in Bella Italia

Pfingsten schon verplant? Oder verpeilt, dass Pfingsten kommt? Die ÖH WU bietet dir ein unvergessliches Wochenende mit Sonne, Meer, Strand, Party und obendrauf noch Venedig. Los geht's am Abend des 5.6. Sei dabei, wenn wir die italienische Adria am Lido di Jesolo unsicher machen. Nach einem Tag am Strand oder einem Spaziergang über die längste Fußgängerzone der Welt rasten wir nachts in den Bars und Clubs aus. Anschließend wird am Privatstrand des Feriendorfes oder am Pool weitergefeiert. Wer noch mehr Action will, sollte gegen einen geringen Aufpreis die längste Wasserrutsche der Welt im »Aqualandia« Wasserpark austesten. Ein weiteres Highlight ist ein Daytrip nach Venedig mit anschließendem Besuch im Casino di Venezia. Für euer leibliches Wohl vor Ort ist gesorgt. Wenn du Lust auf ein Partywochenende mit coolen Leuten hast, dann komm ab dem 1.5. Mo-Fr zwischen 13 und 15 Uhr im SC Gebäude direkt beim Spar vorbei. Dort steht das Kulturreferat gerne zur Verfügung, um all eure Fragen zu beantworten und euch anzumelden.

Pfingsturlaub in Lido di Jesolo

5.6. – 8.6. 2014

189€

Anmeldungen und Fragen: Mo-Fr 13-15 Uhr im Kulturreferat der ÖH WU/ SC Gebäude oder per E-Mail an yves.schulz@oeh-wu.at



ÖH WU »Eat the Ball Football EM KickOff«

Wenn sich Cheerleader in der Luft überschlagen und Footballer quer daher kommen, dann ist es wieder soweit. Die Europäische Football-Elite trifft sich zum großen Showdown der »Eat the Ball Football Europameisterschaft 2014«.

Als Vorgeschmack auf das große Finale am Samstag, den 7. Juni, im Ernst-Happel-Stadion gibt es bereits am 5. Juni vor dem LC-Gebäude am WU-Campus die große »ÖH WU Eat the Ball Football EM KickOff Party«. Dort kannst du Football hautnah erleben, dein Können bei Wurfwänden und der Kicking-Station testen oder einen frisch gegrillten Burger bei der »Eat the Ball BBQ Station« verdrücken. Cheerleader-Auftritte und coole Football Blow Ups verwandeln den Campus ab 10 Uhr für einen Tag zum Football-Hotspot. Am Abend geht es auf der »DocLx Touchdown Party« mit den Cheerleadern im »Platzhirsch« (Opernring 11, 1010 Wien) weiter.

»Eat the Ball Football EM KickOff«

5.6.2014, ab 10 Uhr

Attraktionen vor dem LC am WU-Campus:

Bubba (10m Footballfigur), 2 Footballfiguren 7m, aufblasbarer Football

2 Wurfwände

Kicking-Station

Cheerleader

ETB BBQ Wagen



Qual der Wahl(fächer)

Suchst du Abwechslung in deinem Studium? Möchtest du Fächer abseits des Mainstreams belegen und deinem Studium eine individuelle Richtung geben? Dann nütze das umfangreiche Angebot an Wahlfächern an der WU. Im Rahmen der ersten Wahlfächermesse werden die verpflichtenden und freien Wahlfächer für die Studiengänge BW und IBW von den Vortragenden in max. Fünf- bis Zehn-Minuten-Intervallen vorgestellt. Dabei erfährst du alle wichtigen Informationen und Voraussetzungen, um an den Wahlfächern teilnehmen zu können. Nähere Informationen auf oeh-wu.at und [facebook.com/oehwu](https://www.facebook.com/oehwu)

13. Mai 2014

ab 9 Uhr

Im Festsaal 1 des Raumschiffs (LC)



Newsroom presented by:

Madlen Stadlbauer
AktionsGemeinschaft WU
Stv. Vorsitzende ÖH WU

Öffnungszeiten Beratungszentrum

Montag & Freitag: 9–16 Uhr
Dienstag & Donnerstag: 9–17 Uhr
Mittwoch: 9–19 Uhr



Mama Studentin

Zweigleisig mit Skript und Bilderbuch

VON JULIA MATHE

Hier steht es also, rot auf weiß: Ich bin schwanger. Perplex starre ich auf die zwei roten Striche auf dem Teststäbchen, die mein Leben umkrempeln werden. Schluss mit durchfeierten Nächten und verschlafenen Vormittagen und – was ist jetzt mit meinem Studium? Zwei WU-Mütter geben Einblicke in ihren turbulenten Alltag.

Mila weint. Sie will nicht im Kindergarten bleiben. Nicht heute, und morgen am liebsten auch nicht. Sie möchte viel lieber bei ihrer Mama bleiben. Doch die muss auf die Uni. In 10 Minuten beginnt das Seminar. Eine Pflichtveranstaltung, bei der man nur drei Mal fehlen darf. Letzte Woche war Mila krank, da musste ihre Mutter zuhause bleiben und wer weiß, was nächste Woche passiert. Mit einem eineinhalbjährigen Kind kann man schlecht vorausplanen und so löst sich die 25-jährige Marta schließlich aus Milas Griff und winkt ihrer Tochter hinterher. Damit sie sich zumindest am Vormittag voll aufs Studium konzentrieren kann, bringt sie Mila jeden Morgen in den WU-Kindergarten. Meistens bleibt Mila gerne hier, nur wenn sie schlecht geschlafen hat, dann will sie Marta nicht gehen lassen.

Die wenigen freien Stunden nutzt die Studentin so gut es eben geht. »Zuhause kann ich nicht vernünftig lernen. Die Kleine beugt sich immer über mein Buch und will mitlesen.« Nach wenigen Minuten fängt Mila an, das Skript zu bemalen, lernen ist einfach zu langweilig. Marta sitzt ständig zwischen zwei Stühlen, muss am Abend oder am Wochen-

ende lernen, ausgerechnet dann, wenn sie mal Zeit für sich und ihren Partner hätte. Das ist anstrengend. »Mindest-

” *Marta sitzt ständig zwischen zwei Stühlen, muss am Abend oder am Wochenende lernen, ausgerechnet dann, wenn sie mal Zeit für sich und ihren Partner hätte.*

tens einmal im Monat drehe ich durch und überlege, das Studium zu schmeißen oder zu pausieren oder mir einfach einen Job zu suchen. Denn ich habe ständig ein schlechtes Gewissen, weil ich zu wenig lerne oder zu wenig Zeit für Mila habe.« Doch ein fester Job ist

” *Im Studium hat die junge Mutter mehr Ferientage und kann außerdem selbst entscheiden, wann sie auf die Uni geht.*

auch nicht optimal. Im Studium hat die junge Mutter mehr Ferientage und kann außerdem selbst entscheiden, wann sie

auf die Uni geht. Dadurch hat sie eine freiere Zeiteinteilung als im Beruf, wo Arbeitszeiten vorgegeben sind.

Ausgesucht hat sie sich diese Zweigleisigkeit nicht. Das Kind war ungeplant und noch dazu ein Frühchen. Mila kam ganze drei Monate zu früh zur Welt und verbrachte ihr erstes halbes Jahr im Krankenhaus. Es war kein leichter Start. Plötzlich war Marta mit Problemen konfrontiert, an die sie vorher keinen einzigen Gedanken verschwenden musste. Zum Glück ist ihr Verlobter schon berufstätig, wodurch die Familie finanziell abgesichert ist. Generell ist das traditionelle Rollenbild bei studierenden Eltern sehr stark vertreten. Demnach überlassen 87 Prozent der Väter dem anderen Elternteil die Kinderbetreuung. Umgekehrt tut das nur etwa die Hälfte der Mütter. Neben dem Gehalt des Vaters hat die Familie auch das Kindergeld zur Verfügung. Das musste sich die Deutsche Marta aber erst einmal erkämpfen: »Es hat ein halbes Jahr gedauert, bis sich Österreich und Deutschland geeinigt haben, welcher Staat die Familienbeihilfe bezahlt.« Aber rückblickend hat Marta ihre Stärke und Geduld all den Herausforderungen zu verdanken, deren

Auslöser Milas Geburt war. Später im Berufsleben wird sie davon profitieren, da ist sie sich sicher.

„Demnach überlassen 87 Prozent der Väter dem anderen Elternteil die Kinderbetreuung. Umgekehrt tut das nur etwa die Hälfte der Mütter.“

Der WU-Studentin Margot geht es ähnlich. Sie hat sich ganz bewusst für diesen stressigen Alltag entschieden. Dabei hat sie sich gleich die doppelte Portion aufgeladen: Ihre zwei Töchter, fünf und acht Jahre, verbringen viel Zeit bei der Oma, damit Margot sich weiterhin an der Mindeststudienzeit orientieren kann. »Ich möchte mein Stipendium nicht verlieren, deswegen habe ich bis jetzt auch alle Prüfungen beim ersten Antritt geschafft.« Margot gehört zu den 53 Prozent der Studenten mit Kind, die sich bei der Betreuung auf die El-

tern stützen. Der Kindergarten reicht nämlich nicht aus, um alles unter einen Hut zu bekommen. Dabei ist Margot inzwischen voll durchorganisiert. Sie stellt sich ihren Stundenplan so zusammen, dass sie nur zwei Mal wöchentlich auf die Uni pendeln muss. So spart sie Zeit und vor allem Geld, das bei studierenden Eltern besonders knapp ist: Ein Drittel gibt an, finanzielle Schwierigkeiten zu haben.

Margot denkt jedoch nicht daran, das Studium deswegen abzubrechen. Dabei hätte die 36-Jährige nach der Karenz ihren Traumjob locker wieder antreten können. »Ich wollte aber noch was lernen, also habe ich mich für ein Studium entschieden«, erklärt sie mit fester Stimme. Außerdem hätte sie neben ihrer Arbeit als Revierinspektorin zu wenig Zeit für ihre Kinder. Das gibt zu denken. Wahrscheinlich halten wir unser Studentenleben für doppelt so anstrengend, wie es eigentlich ist.

Marta und Margot gehören zu den neun Prozent Studenten in Österreich,

auf die zuhause ihre Kinder warten. Damit das Leben in so einer Situation nicht aus den Fugen gerät, empfehlen die beiden, möglichst früh einen Betreuungsplatz zu suchen und den Alltag gut durchzuplanen. »Der Rest ergibt sich dann irgendwie von selbst«, versichert Marta und schaut Mila fragend an. Die lacht und wirft ihren Schnuller so weit sie kann. Wir werten das als »Ja«. ✕

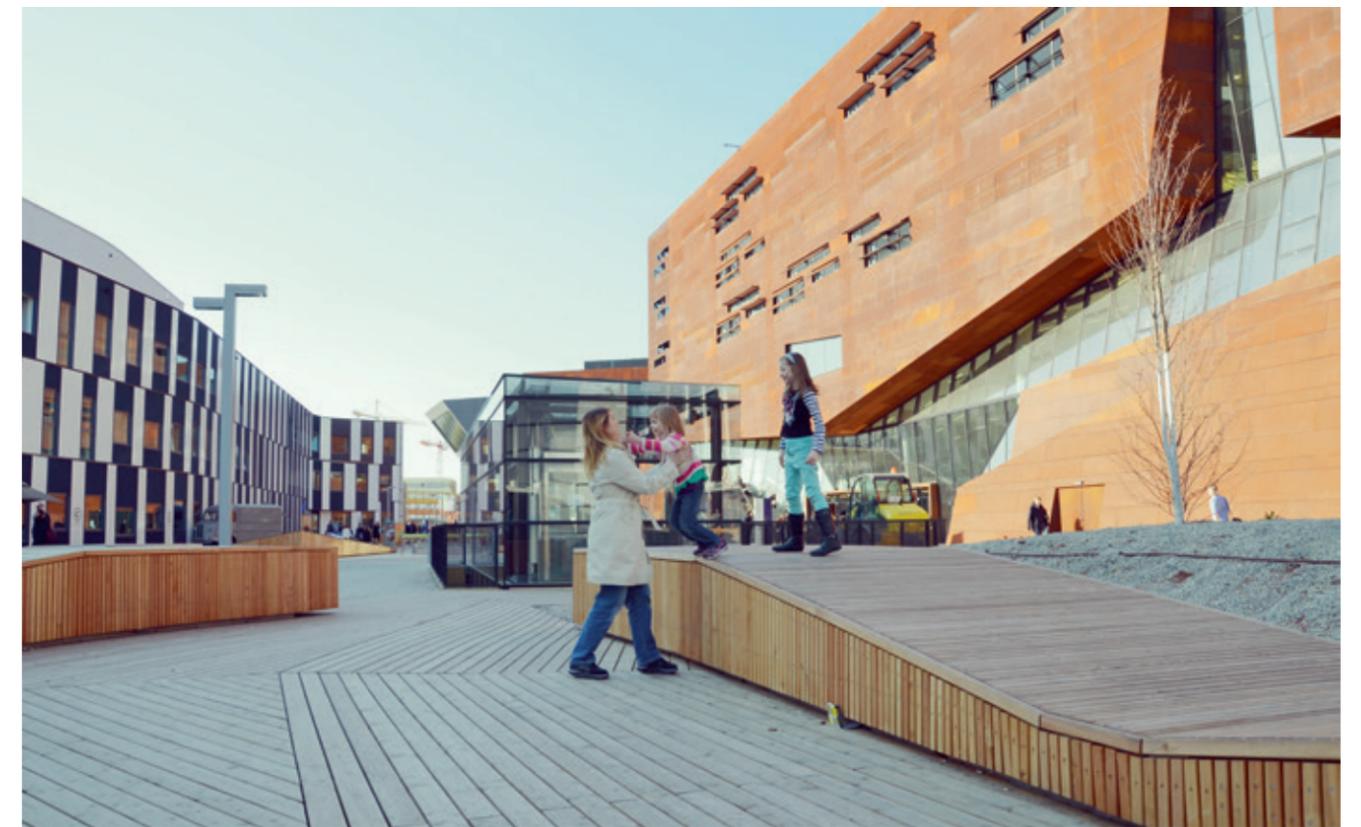
i Der Kinderaktionstag der ÖH WU am 22. Mai im Prater bietet eine gute Gelegenheit, bei Schönwetter und entspannter Atmosphäre andere Studierende mit Kind kennenzulernen und sich auszutauschen. Weitere Infos findest du auf der ÖH WU Homepage unter der Rubrik »Events«.



Wenn Margot in der Uni ist, sind ihre beiden Töchter meistens bei den Großeltern.



Vormittags ist Martas (25) Tochter Mila (1,5) im WU-Kindergarten.



Margots (36) Töchter (5 und 7) sind stolz, dass ihre Mama so erfolgreich studiert.

VON THERESA DORER UND MELANIE KLUG

Geld für Exoten

Die verrücktesten Stipendien der Welt

Bei diesen Stipendien braucht ihr keine guten Noten, sondern Kreativität und Verrücktheit! Ihr müsst besonders klein, groß oder witzig, eine bedürftige bayrische Beamtentochter, ein Eisliebhaber oder Superheldenfan sein oder einfach wissen, wie man einer Zombie-Apokalypse entkommt. Viel Spaß bei der Bewerbung!

1. Anti-Streber-Stipendium, Deutschland

Seit 2013 fördert die Zeppelin Universität in Friedrichshafen Nerds, Sitzbleiber, Legastheniker, Menschen, die mit einer Geschäftsidee gescheitert sind, Studienanfänger über 30, Studienabbrecher oder Dyskalkulierer mit dem sogenannten »Diversitäts-Stipendium«, besser bekannt als »Anti-Streber-Stipendium« oder »Stipendium fürs Anderssein«. Insgesamt gibt es zwölf verschiedene Stipendienkategorien. Bei der Auswahl der Bewerber wird besonders auf Persönlichkeit, Charakterstärke, Selbstreflexion und großes Engagement geachtet, um somit auch Nicht-Einser-Studenten eine Chance auf ein Stipendium zu ermöglichen. Die Stipendien umfassen die Studiengebühren für einen vierjährigen Bachelor in der Höhe von ca. 3.700 Euro pro Semester.

2. Stipendium für Exoten, Mawista-GmbH, Deutschland

Du bist Chinese und studierst Weinbau in Deutschland oder deutscher Mathematik-Studente mit einem Mathe-Vierer im Abitur? Dann bist du perfekt für das »Stipendium für Exoten«. Mawista vergibt für Deutsche im Ausland und Ausländer in Deutschland 500 Euro pro Monat für ein Jahr, wenn du keinem Stereotypen entsprichst.

3. Emilie-Porzersche-Stiftung, Deutschland

Für bedürftige Töchter bayrischer Beamten vergibt die Emilie-Porzersche-Stiftung ein Stipendium in Höhe von 300 Euro im Semester für maximal drei Jahre.

5. Das Waldschreiber-Literaturstipendium, Österreich

Der Gewinner darf einen Monat lang schreibend in einer winzigen abgeschiedenen Selbstversorger-Hütte verbringen. Damit es nicht ganz so schlimm wird, bekommt er dazu noch 2.000 Euro und seine in Einsamkeit produzierten Texte werden im WALD-Magazin veröffentlicht. Bedingung ist ein möglichst spannendes Literatur-Projekt, an dem während des Aufenthaltes gearbeitet wird.

4. Das Tanzbären-Beobachtungsstipendium, Bulgarien

Bei diesem Stipendium steppt der Bär. So oder so ähnlich werden Stipendiate (in diesem Fall junge Autoren) von »Vier Pfoten« nach Bulgarien gelockt. Ihre Aufgabe: die Tanzbären des Landes beobachten und sich für ihren Roman inspirieren lassen.

6. Das Tertiarschwestern-Stipendium, Österreich

Jedes Jahr holt das Literaturforum Schwaz für zwei Monate einen begabten Schreiber in ihre beschauliche Tiroler Bezirkshauptstadt und bietet dem Schreiber freie Kost und Logis sowie 1.000 Euro.

7. Tall People Scholarship, USA

Stößt du dir bei jedem Türrahmen den Kopf an, weil du einfach der Größte bist? Dann gibt es endlich eine Entschädigung für dein großes Leid. Die Voraussetzungen: Männer müssen mindestens 1,88m, Frauen circa 1,78m groß sein und jeweils ein Essay zum Thema »What being tall means to me«, das den (Tür)rahmen sprengt, schreiben. Der Student mit dem besten Essay gewinnt ein Stipendium in Höhe von 1.000 USD.

8. Short People Scholarship, USA

Wenn es Stipendien für Große gibt ist es nur fair, auch Stipendien für die Kleinen zu vergeben. Die Definition hier: man darf nicht größer als 1,47m sein. Benötigt werden ein Essay und drei Empfehlungsschreiben. Jedoch gilt: Je kleiner, desto besser. Kleinwüchsige mit medizinischem Bescheid werden bevorzugt.

9. Zombie Apocalypse Scholarship, USA

Seien wir ehrlich: Früher oder später müssen wir wohl alle überlegen, wie wir am geschicktesten einer Zombie-Apokalypse entkommen. Die USA sind uns da schon einen Schritt voraus und bereiten Stipendienanwärter auf dieses Horrorszenario vor und zwar mit dem »Zombie Apocalypse Scholarship«. Wem das beste Überlebenskonzept mit nur fünf verschiedenen Gegenständen und genauester Beschreibung gelingt, für den regnet es 2.000 USD – hoffentlich bevor die Zombies kommen.

10. The Superpower Scholarship, USA

Du hättest gerne Superkräfte? Mit diesem Stipendium wirst du zwar nicht so reich wie Batman, bekommst aber immerhin 2.500 USD. Bewerber müssen eine kurze Geschichte von bis zu 250 Wörtern zum Thema »Which superhero or villain would you want to change places with for a day and why?« schreiben.

11. Flavour of the Month Scholarship, USA

Dieses Stipendium ist zuckersüß: beim »Flavour of the Month Scholarship« geht es um dich und deine innige Beziehung zu deiner Liebseisorte. Für das mit 1.500 USD dotierte Stipendium musst du nichts weiter tun, als ein Essay über jene Eisorte zu schreiben, die dich am besten beschreibt. Ein Ausflug zum Eissalon sollte dabei nicht ausbleiben.

12. Make me Laugh Scholarship, USA

Humor ist den Vereinigten Staaten 1.500 USD wert. Verlangt wird eine lustige Kurzgeschichte, wahr oder unwahr. Der Bewerber, der die Jury am meisten zum Lachen bringt, gewinnt dieses Stipendium – kein Witz!

STEOP FÜR START-UPS

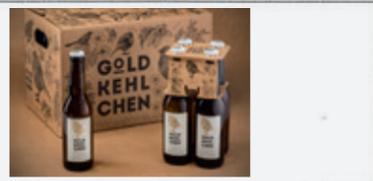
Im STEIL Fragebogen können österreichische Start-ups zeigen, wie kreativ, innovativ und erfolgreich sie sind.
In der Mai STEOP: Die Gründer von Goldkehlchen.

| | |
|---|-----------------|
| Name und Website des Start-ups | Gründer |
| GOLDKEHLCHEN KG | ADAM ERNST |
| GOLDKEHLCHEN.AT | EVA WILDSPERGER |
| Produktbeschreibung | |
| Goldkehlchen - erster österr. PREMIUM-CIDER. 3-4 game Apfel und kein Zucker, Honigbrat & Aroma superst. Das schmeckt man! | |

(Mehrfachnennungen möglich)

| | | | |
|--|---|--|--|
| 1. Wo wurde die Idee geboren? | 2. Wie innovativ seid ihr? | 3. Wie teuer ist es? | 4. Kann man es angreifen? |
| <input type="radio"/> An der Uni <input type="radio"/> Unter der Dusche <input type="radio"/> Nach der Sperrstunde <input type="radio"/> Beim Schmusen <input checked="" type="radio"/> BEIM TRINKEN (wo sonst?) | <input type="radio"/> Kopiert <input type="radio"/> Importiert <input type="radio"/> Adaptiert <input type="radio"/> Verbessert <input checked="" type="radio"/> Das gabs noch nie aus Österreich | <input type="radio"/> Gratis <input type="radio"/> Billig <input checked="" type="radio"/> Voll OK <input type="radio"/> Überteuert | <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein, nur online <input type="radio"/> Nur wenn man zärtlich ist <input type="radio"/> Nur mit Waffengewalt <input checked="" type="radio"/> Nur wenn man es leermüde ist |
| 5. Eure größten Hindernisse? | 6. Eure Stärken? | 7. Eure aktuellen Probleme? | |
| <input checked="" type="radio"/> Finanzierung <input type="radio"/> Frustration <input type="radio"/> Zeitmangel <input type="radio"/> Bürokratie | <input checked="" type="radio"/> Das perfekte Team <input checked="" type="radio"/> Innovationsgeist <input checked="" type="radio"/> Durchhaltevermögen <input checked="" type="radio"/> Kreativität | <input type="radio"/> Fehlende Aufmerksamkeit <input type="radio"/> Interne Differenzen <input type="radio"/> Zu wenig Geld <input type="radio"/> Das Krokodil im Badezimmer <input checked="" type="radio"/> gute Leute für's Team finden | |
| 8. Habt ihr während eures Studiums gegründet? | 9. Was sind eure Zukunftspläne? | | |
| <input type="radio"/> Ja <input checked="" type="radio"/> Nein <input type="radio"/> Teilweise <input type="radio"/> Welches Studium? | <input checked="" type="radio"/> Urlaub machen <input checked="" type="radio"/> Schwarze Zahlen schreiben <input checked="" type="radio"/> Expandieren <input type="radio"/> Aus dem Krokodil eine Handtasche machen | <input checked="" type="radio"/> schöner arbeiten! | |

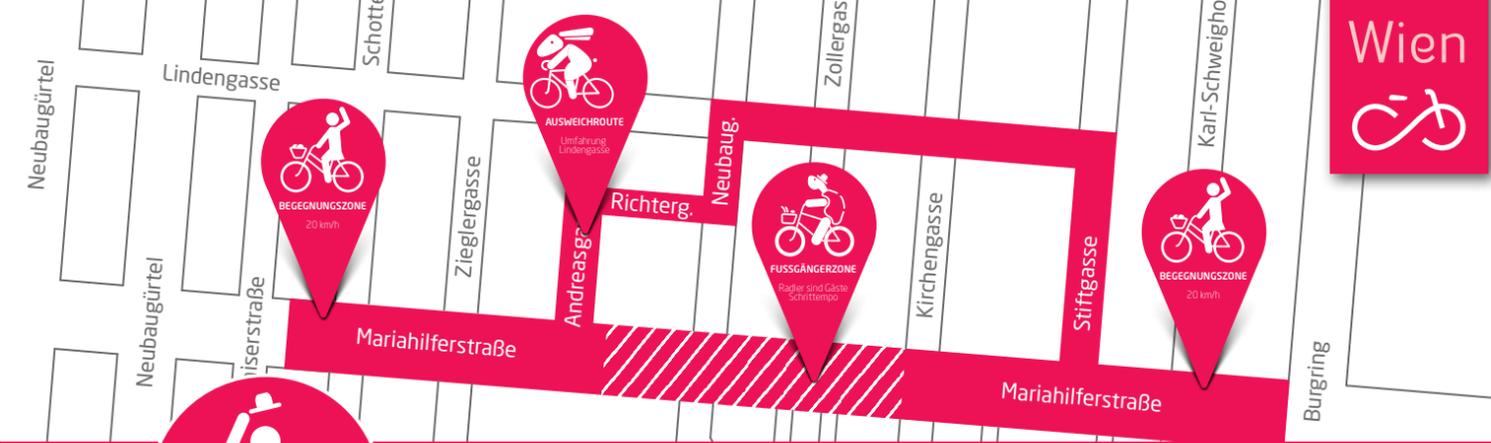
10. Was bringt das Produkt für Studierende? (Pantomimisch)



11. Drei Tipps für Studierende mit Unternehmergeist

ANDERE UNTERNEHMER um Rat fragen
 IM TEAM GEHT'S LEICHTER
 FERTIG STUDIERN (man kann nachher immer noch was anderes machen)

★★★★★



gemeinsam auf der Mahü

Radfahrende sind in der Fußgängerzone zu Gast. Hier benötigt es von den Radlerinnen und Radlern große Rücksichtnahme und Vorsicht gegenüber Zu-Fuß-Gehenden. Die Straßenverkehrsordnung sieht Schrittgeschwindigkeit vor. Beim Tempo gilt also:

LAAANGSAM!

Laufende Informationen zum Umgestaltung der Mariahilfer Straße finden Sie auch unter www.dialog-mariahilferstrasse.at
Die wichtigsten Verkehrsregeln, Tipps für ein entspanntes Vorankommen und den nützlichen Rad-Routenplaner gibt es unter www.fahrradwien.at




Bewirb dich jetzt!

winquadrat.at

win²

6. - 8. Juni 2014
Schloss Esterházy, Eisenstadt

3tägige Konferenz im Schloss Esterházy
10 Arbeitsgruppen namhafter Unternehmen
150 Studierende die mit dir durchstarten wollen

Bewirb dich bis zum 11. Mai
... denn morgen entscheiden wir!



Steueroase Österreich – Wer profitiert?

Von einer »Steueroase Österreich« zu sprechen, klingt angesichts der weltweit achthöchsten Abgabenquote, der siebenthöchsten Staatsquote und der weltweit höchsten Umverteilungsquote fast wie ein Widerspruch in sich. Nicht die Steuereinnahmen sind hierzulande zu gering, sondern die Ausgaben sind teils ineffizient und wenig wachstumsfreundlich.

Warum dennoch gerne der paradoxe Begriff »Steueroase Österreich« verwendet wird, liegt am gern gepflegten Mythos der »Steuerlücken« bei »Reichen«, bei Unternehmen oder beim »Kapital«. Das ist ein Mythos: Die 10 Prozent »Reichen« zahlen knapp 60 Prozent des Einkommensteueraufkommens. Die Unternehmen führen nicht nur die angeblich geringe Körperschaftssteuer von über sechs Mrd. Euro ab, sondern darüber hinaus weitere 33 Mrd. Euro an Produktions- und Lohnsummenabgaben. Insgesamt liegt damit die Steuerbelastung bei über 52 Prozent des Gewinns und ist die fünfthöchste in Europa.

Auch für Kapitaleigentum ist Österreich keine Steueroase. Der scheinbar geringe Steuersatz auf Kapitalerträge verleitet zu Vorurteilen: Bei Dividenden wird der Kapitaleigner nicht mit 25 Prozent, sondern mit 43,7 Prozent an KESt und KöSt belastet und damit genauso hoch wie die höchsten Lohnneinkommen. Bei Zinserträgen liegt der effektive Steuersatz nicht bei 25 Prozent sondern zwischen 50 und 80 Prozent – je nach Zinshöhe und Inflation (als Bemessungsgrundlage dient der Nominalzinssatz). Noch eine Steuer auf die Vermögenssubstanz aufzustülpen, käme einer Enteignung gleich.

Symbolhafte Steuerprivilegien, wie die Gruppenbesteuerung oder die Privatstiftung, werden herangezogen, um die Steueroasen-Legenden zu nähren. Auch hier wird übersehen, dass die Gruppenbesteuerung nur eine Steuerstundung darstellt und die Privatstiftung im Abtausch mit den heutigen Steuerprivilegien de facto eine Enteignung des Vermögens zugunsten des Standortes mit sich bringt. In diesem Sinn würde der Begriff Steueroase rein semantisch sogar zutreffen: Er bringt mit intelligenten und nicht kostspieligen steuerlichen Anreizen Standorte zum Blühen.



*Dr. Clemens Wallner
ist wirtschaftspolitischer Koordinator
der Industriellenvereinigung.*

Im Kleinwalsertal leben insgesamt 5.000 Menschen. Das Geschäftsvolumen der lokalen Raiffeisenbank beläuft sich nach eigenen Angaben auf 3 Milliarden Euro. Das Geschäftsmodell vieler Banken in Österreich ist Beihilfe zur Steuerhinterziehung. Allein die Vermögen aus Deutschland, die aufgrund des Bankgeheimnisses in Österreich veranlagt sind, werden auf 50 – 70 Milliarden Euro geschätzt, die Gesamtsumme ist ein Vielfaches. Auf dem Schattenfinanzindex des internationalen Steuergerichtsnetzwerks rangiert Österreich auf Platz 18 – vor der Isle of Man und Liechtenstein. Von Bankgeheimnis, Privatstiftungen und anderen Möglichkeiten der Intransparenz und Steuerschonung profitiert zum einen die globale Vermögenselite, die immer wieder auf Regierungen zählen kann, die ihnen die Stange halten. Zum anderen profitiert die Vermögensverwaltungsindustrie – von den Depotbanken über Steuerberater und Wirtschaftstreuhänder bis zu Ratsmitgliedern von Privatstiftungen.

Die größten Profiteure des Bankgeheimnisses, dem Leitmagneten des Steueroase-Standorts Österreich, sind die Bezieher von Kapitaleinkommen, die aufgrund der Geheimhaltung vor dem Finanzminister nur mit dem halben Spitzensteuersatz von Arbeitseinkommen besteuert werden – das ist Leistungsungerechtigkeit! Ab 50.000 Euro Arbeitseinkommen greift der Spitzensteuersatz, wer hingegen zehn Millionen Euro Kapitaleinkommen, zum Beispiel Zinsen auf Staatsanleihen erzielt, zahlt nur die Hälfte, obwohl dafür gar keine Leistung nötig ist. Leistungs- und steuergerecht wäre, dass arbeitslose Kapitaleinkommen höher besteuert werden als arbeitsintensive Einkommensarten. In einem ersten Schritt könnten alle Einkommensarten zu einem globalen persönlichen Einkommen addiert und dieses den gültigen Sätzen der progressiven Einkommenssteuer unterworfen werden. Dafür müssten Kapitaleinkommen genauso vollautomatisch an das zuständige Finanzamt gemeldet werden, wie Arbeitseinkommen schon heute. Diese automatische Meldung aller Vermögen und Einkommen an die zuständigen Finanzämter muss in einer globalisierten Welt die Voraussetzung für den freien Kapitalverkehr sein.



*Mag. phil. Christian Felber ist WU-Lektor,
Buchautor, Mitbegründer von Attac Österreich,
Initiator der Gemeinwohl-Ökonomie
und der Bank für Gemeinwohl.*



Karriere in der Wirtschaftsprüfung

Wie du hineinkommst. Deine Karriere-Chancen. Was du verdienst.

Mag. Peter Ertl, Audit Partner, KPMG

Anne Marie Leenen, Finance Director, Mars Austria

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Elšik, Institutsleiter, Institut für Personalmanagement WU

Mag. Sebastian Teufel, Audit Senior Associate, KPMG

Moderation: Mag. Sandra Baierl, KURIER

12.5.2014, 13 Uhr
WU LC

*Anschließend Möglichkeit zum Austausch
bei Buffet und Getränken*

Powered by

KPMG

Von Christian Reiningger

Vitamine in Wodka Geeiste Apfel- Minz- Suppe

Wir finden, mit Wodka schmeckt eigentlich alles ein bisschen besser. Vor allem Vitamine. Deswegen gibt's heute einen Cocktail zum Dessert: einen milden Wodka Mojito zum Löffeln. Wir empfehlen, gleich die doppelte Menge zu machen, lange Strohhalme zu organisieren und die geeiste Apfel-Minz-Suppe in der Bowle-Schüssel zu servieren...
PS: Das Rezept verträgt, je nach Vorliebe, auch etwas mehr Alkohol.

Zutaten für 4 Personen:

- 0,5 Liter Apfelsaft
- 0,5 Liter Birnensaft
- 20 cl Wodka
- 10 Blatt Gelatine
- 2 Äpfel
- Frische Minze



1. Apfelsaft und Birnensaft aufkochen lassen.



2. Wodka hinzufügen und abkühlen lassen.

3. Gelatine in lauwarmem Wasser nach Packungsanleitung aufweichen und in der lauwarmen Apfel-Birnen-Wodka-Mischung auflösen. Frische Minze klein schneiden und in die Suppe geben. Suppe im Kühlschrank kühlen lassen bis sie fester wird.



3. Äpfel fein schneiden, zur Suppe hinzufügen und servieren. Cheers!

WUtbürger

SAG UNS, WAS DICH AUFREGT: WUCHECK@OEH-WU.AT

EBC I wird zu einer PI – eine kleine Katastrophe?

»EBC I wird ja ab nächstes Semester von einer LVP zu einer PI umgestellt. Laut EBC Institut werden die Antritte jedoch nicht zurückgestellt. Wieso wird von eurer Seite keine Initiative ergriffen, dass die Antritte zurückgestellt werden? Hier wurde doch maßgeblich in das Stundenplansystem eingegriffen bzw. in das Vertrauen der Studierenden?«

Hannes

»Was bedeutet es für uns, wenn EBC nun zu einer PI umgestellt wird? Die Prüfung an sich ist ja schon so ein Hammer. Wird der Stoffumfang noch größer? Ich sehe nicht ganz ein, dass eine Prüfung noch schwieriger gestaltet werden muss... da mache ich doch viel lieber eine andere Fremdsprache und brauche mir keine Gedanken um verschwendete Antritte zu machen.«

Eleonora

Das sagt deine ÖH WU:

Ja, es stimmt: EBC I (Fremdsprachliche Wirtschaftskommunikation 1 Englisch aus dem CBK) wird ab komendem Wintersemester von einer LVP zu einer PI umgestellt.

Was bedeutet das nun für euch?

Im Grunde bleibt der Stoffumfang gleich – an der Schwierigkeit der Prüfung wird sich somit nichts ändern. Es werden daher auch keine Antritte zurückgestellt, begründet durch die Analogie des Stoffes zwischen LVP und PI. Des Weiteren heißt das für euch, dass ihr euch für die PI über LPIS anmelden müsst, da die Anwesenheit bei den Lehrveranstaltungen verpflichtend ist, Zwischenleistungen erbracht werden müssen und gegebenenfalls Mitarbeit benotet wird.

Wir erhoffen uns dadurch einen positiven Anstieg des Betreuungsverhältnisses, sodass den Studierenden die Inhalte der Lehrveranstaltung besser vermittelt werden können und die Zahl positiver Absolventen steigt.

Oft scheidet es, gerade bei Sprachen, an der mangelnden Regelmäßigkeit der Übungen – mit diesem Schritt wird versucht, den Lehrstoff aktiver zu vermitteln, euch die Sprache besser beizubringen und natürlich das Abschließen der Prüfung zu erleichtern. Ein Beispiel von »best practice« finden wir in allen anderen fremdsprachlichen Kursen der WU, welche auch im Modus einer PI abgehalten werden.

Ebenfalls wird es mit dem durchaus kooperativen Institut für Englische Wirtschaftskommunikation bald ein Treffen bezüglich des Schwierigkeitsgrades der Prüfung und des Stoffumfangs geben, da dieser – im Vergleich zu anderen Fremdsprachen – sehr groß ausfällt.

Gerne kannst du uns hierzu deinen persönlichen Input liefern – schicke uns hierfür deine Gedanken und Kommentare bitte per Mail an wu-check@oeh-wu.at.

Ansprechpartner WUtbürger/WU-Check:



Goran Maric
Referent für Bildungspolitik



TIPPS FÜR
ENTSPANNTE TAGE UND
AUFREGENDE NÄCHTE
VOM WIENER
ONLINE MAGAZIN
GOODNIGHT.AT

PWC's Lieblingslokale im Dritten

Drei junge Mitarbeiter von PWC stellen ihre Lieblingslokale vor und geben spannende Insider-Tipps. Das große Beratungsunternehmen hat seinen Standort im dritten Bezirk und so präsentieren sie die besten Locations fürs Mittagessen, das Wochenend-Frühstück und den Afterwork Drink.



Marx Restauration

Media Quarter Marx, Maria-Jacobi-Gasse 2, 1030

Statt einer Kantine haben unsere Nachbarn im Media Quarter Marx ein cooles Restaurant. Im Sommer sitzen die Journalisten und Werber hier im schönen Gastgarten unter schattigen Bäumen und trinken ihren ersten Weißwein. Mittags bekommt man kaum einen Tisch, denn das Mittagsbuffet für 7,50€ ist unschlagbar. Echten Fleischliebhabern empfehle ich trotzdem den Marx Burger oder den Grillabend am Dienstag. Auch am Abend ist hier immer was los.

Florian Mundigler
Senior Consultant, Wirtschaftsprüfung



Café Menta

Radetzkyplatz 4, 1030

Am Wochenende gehe ich gerne im Café Menta frühstücken. Hier kann man ganz wunderbar abschalten und sich nach einem herausfordernden Projekt-Abschluss erholen. Am liebsten sitze ich mit einem Café Latte an einem kleinen Tisch, lese meine Zeitung und fühle mich dabei fast wie in Italien. Das Interieur ist sehr stylish und freundlich in mediterranen Farben und das Essen einfach gut. Mein Highlight ist der warme Schokokuchen mit Waldbeersauce.

Jessica Hasbani
Consultant, Unternehmensberatung



Rochus

Landstraßer Hauptstr. 55-57, 1030

Der Rochusmarkt ist in meinen Augen einer der schönsten Plätze Wiens, kein Wunder also, dass das Rochus mein absolutes Lieblingslokal ist. Mindestens einmal die Woche gehe ich am Abend hier essen oder treffe mich mit Freunden und Kollegen auf einen Afterwork-Drink. Mir gefällt die entspannte Atmosphäre, die Mischung aus Café, Bar und Restaurant und im Sommer vor allem die große Terrasse. Ein klarer Vorteil ist auch die schier unendliche Cocktaillkarte.

Heidi-Maria Derler
Senior Consultant, Steuerberatung

Bezahlte Anzeige

Fix dein Fixie

Die coolsten Radl-Shops und Reparatur-Werkstätten Wiens

Fix Dich

BLOCK44, Reindorfasse 44, 1150

Die neue »Track Bike Boutique« setzt deine Ideen und Wünsche um, baut dir ein neues Rad oder restauriert dein altes – mit allen erdenklichen Extras, von der Pulverbeschichtung in Wunschfarbe bis hin zur Nabenschaltung oder Rücktrittsbremse. Außerdem gibt's ein paar fix und fertige Rennräder, coole Accessoires und natürlich laufenden Service.

Radlager

Operngasse 28, 1040

In der Bar gibt's neben feinstem italienischen Espresso die schönsten italienischen Vintage-Rennräder, die sich ein Fixie-Fan nur vorstellen kann. Und wenn man schon hier ist, kann man sich gleich vom Helm bis zu Fahrradschuhen aus Wildleder mit edlen Accessoires ausstatten (oder ein paar Bier trinken).

Stadtradler

Karlgasse 16, 1040

Der Stadtradler (selbst Holländer) zeigt, dass Hollandräder nicht nur bequem und praktisch sind, sondern auch ziemlich gut aussehen können. Zum modernen Citybike (sogar mit elektronischer Unterstützung) gibt's gleich passenden Handtaschen, Highheels oder Klingeln. Selbstverständlich repariert der Stadtradler auch alle anderen Räder.

Das Radhaus

Mittersteig 4, 1050

Die selbsternannte »super tolle Radwerkstatt« ist wirklich eine der besten der Stadt. Kleine Reparaturen wie Schaltungseinstellungen, Dynamoreparaturen, Lampen- und Schlauchwechsel sind extrem günstig und werden prompt erledigt und auch größere Reparaturen sind überhaupt kein Problem für das kompetente Team.

City Biker

Lerchenfelderstraße 13, 1070

Der Ableger des bekannten »Mountainbiker.at« hat sich auf Stadträder spezialisiert, vom leichten Sportrad, über blitzschnelle Speedräder bis hin zu praktischen Lastenrädern ist alles dabei.

WUK Fahrradflohmart

Währinger Straße 59, 1090

So ein Fahrrad wird euch sicher nicht geklaut. Beim Fahrradflohmart werden jeden ersten Mittwoch im Monat gute und günstige gebrauchte Radln verkauft. Dazu bietet das WUK noch Selbsthilfe bei der Reparatur an.

City Bike

110 Bikestationen in ganz Wien

Die günstigste Möglichkeit bei Tag oder Nacht mit dem Radl durch die Stadt zu cruisen. Einfach mit Bankomat-Karte an einer der 110 Bikestationen in Wien anmelden, Fahrrad eine Stunde lang gratis ausborgen und an einer beliebigen Station zurückgeben. Nach einer 15-minütigen Pause beginnt schon die nächste Gratisstunde. Die zweite Stunde kostet einen Euro, die dritte drei und jede weitere vier Euro.

Den ganzen Artikel findest du auf goodnight.at.



i PWC ist eines der führenden Beratungsunternehmen mit 730 Mitarbeitern in Österreich und einem weitreichenden internationalen Netzwerk. Das Dienstleistungsangebot reicht von Wirtschaftsprüfung über Steuer- und Rechtsberatung und Human Resource Services bis hin zu Unternehmensberatung und Risikomanagement.





Granada

Elisabeth Wipplinger
Universidad de Granada
 Spanien

STEIL: *Wie beginnt ein typischer Studententag in Granada?*

Elisabeth Wipplinger: Ich stehe hier selten vor 11 Uhr auf – in Spanien ist der Tag bekanntlich ja nach hinten verschoben. Wenn mal keine Zeit für Frühstück ist, gönnen wir uns in der Vorlesungspause eine typische »tostada con tomate« mit Olivenöl in der Unicafeateria.

Was ist steil, was ist mühsam?

Steil und zugleich ein bisschen mühsam ist der Weg zur Wirtschaftsuni – die befindet sich nämlich auf einem Hügel etwas außerhalb der Stadt. Daher fahre ich meistens mit dem Bus, welcher in der Regel ziemlich überfüllt ist. Neben dem tollen Klima und Granadas beeindruckender Stadtburg – der Alhambra – sind es zweifellos die Tapas, die ich hier am meisten schätze.

Was ist anders als an der WU?

Man braucht anfangs viel Geduld, denn einige Dinge funktionieren hier nicht so reibungslos wie bei uns. Es ist alles ziemlich verschult, nur wenige Studenten nutzen ihren Laptop in der Uni, die Onlineplattform wird bei weitem nicht so exzessiv verwendet wie bei uns. Vom ästhetischen Gesichtspunkt her ist die Uni natürlich nicht mit der neuen WU zu vergleichen.

Was macht ihr am Wochenende?

Wir machen oft Ausflüge in die Sierra Nevada, an den Strand oder in andere Städte wie Gibraltar, Cádiz, Sevilla, Córdoba... Man kann auch einfach im

Park relaxen oder den Ausblick auf die Stadt von der höher gelegenen Altstadt aus genießen.

Wie endet ein typischer Studententag in Granada?
 In einer Bar oder Bodega mit einem Glas Wein und leckeren gratis Tapas.



Universidad de Granada

Seit 500 Jahren vereint die Universidad de Granada kulturelle Vielfalt mit Tradition. Letztere wird hier nicht nur gelebt, sondern findet man auch in der Architektur wieder, wie der Palacio de la Madrasah, bekannt durch seine barocke Fassade, zeigt. Anfänglich für Studiengänge der Logik, Philosophie, Theologie und des Kirchenrechts gegründet, bietet die viertgrößte Universität Spaniens heute 72 Studiengänge. Der Campus ist in seiner Art einzigartig, denn er befindet sich auf zwei Kontinenten.



Neben Europa sind auch einige Gebäude in Nordafrika, genauer in Ceuta und Melilla, zu finden. Granada selbst liegt direkt am westlichen Rand der Sierra Nevada, die ein ideales Ausflugsziel ist. Unbedingt gesehen haben, sollte man auch die Alhambra, eine Burganlage, die seit 1984 UNESCO Weltkulturerbe ist.

Einwohnerzahl: 239.017 (2012)
 Studierendenzahl: 88.000 (2014)
 Studiengebühren: 733€ – 1.100€
 Website: ugr.es
 Bekannte Absolventen: Nicolás Salmerón y Alonso, Präsident der Ersten Spanischen Republik



Richmond

Karin Ryd
University of Richmond
 USA

STEIL: *Was ist an der WU anders als an deiner Heimatuni?*

Karin Ryd: Hier dauert eine typische Vorlesung zwischen drei und vier Stunden. In den USA sind Einheiten nie länger als eineinhalb Stunden.

Warum hast du dich für Wien entschieden?

Da ich bereits in Taiwan studiert habe, war mir klar, dass ich auch noch in Europa studieren will. Wien hat mich vor allem wegen der internationalen Bevölkerung, der wunderschönen Architektur und der weit zurückreichenden Geschichte angesprochen. Außerdem ist die zentrale Lage perfekt, um auch andere Plätze in Europa zu bereisen. In den letzten Monaten war ich schon in Prag, Budapest und Bratislava.

Was waren deine Erwartungen an Österreich?

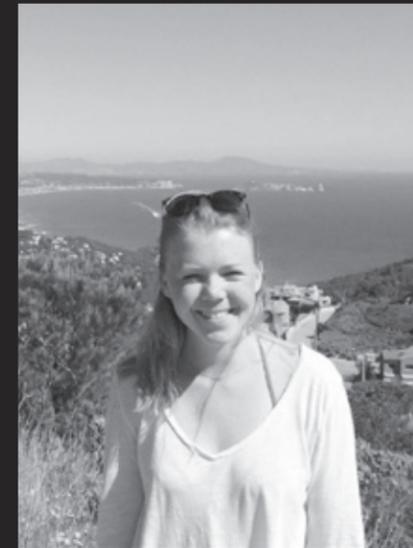
Durch die Lage mitten in Europa habe ich viele internationale Einflüsse erwartet und Wien ist tatsächlich sehr multikulturell. Man hört nicht nur viele Sprachen, sondern kann in verschiedensten Restaurants die Weltküche entdecken.

Warum sollte ein Student der WU ein Austauschsemester an deiner Universität machen?

Meine Uni ist perfekt für jeden, der eine »All-American College-Erfahrung« mit einzigartigen, witzigen Traditionen machen möchte. Einer meiner Lieblingsbräuche ist der »Pig Roast«, wo jede Studentenverbindung ein ganztägiges Event mit Essen und Musik organisiert.

Was wirst du als erstes tun, wenn du wieder zuhause bist?

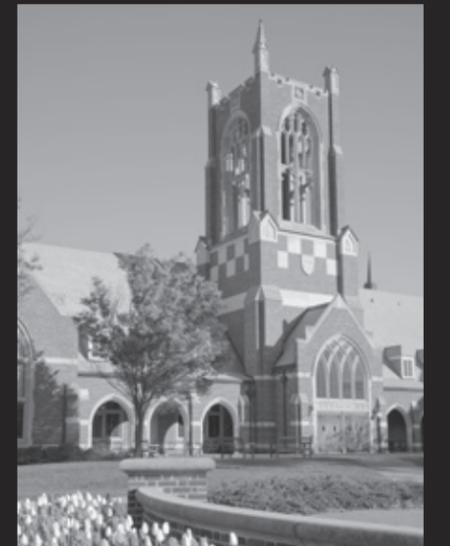
Da die Wiener es lieben, ihren Hund überall mitzunehmen, werde ich ständig daran erinnert, wie sehr ich meinen Hund vermisse. Aus diesem Grund werde ich mit ihm einen langen Spaziergang in den Bergen machen.



University of Richmond

Die Universität zählt laut dem Forbes Magazine zu den Top Universitäten Amerikas und wurde 1830 von einheimischen Baptisten gegründet. Sie hat als einziges College weltweit eine Spinne als Maskottchen. Auf dem Campus findet man ein großes Wohnangebot, mit der Auswahl zwischen Wohnheim oder Apartment, wie auch 24-hour Lebensmittelgeschäfte und Basketballfelder. 56

Prozent der Studenten hier besitzen ein eigenes Auto. Virginias Hauptstadt ist griechisch angehaucht und bietet eine Fülle von Kultur- und Freizeitangeboten, wie etwa Wildwasser-Rafting auf dem James River an. Da Alkohol stark reglementiert wird, bekommen unter 21-Jährige in Bars ein großes X auf den Handrücken gestempelt.



Einwohnerzahl: 211.172
 Studierendenzahl: 4.361
 Studiengebühren: 45,320\$ (32.803€)
 Website: richmond.edu
 Bekannter Absolventen: Steve Buckingham (Grammy Gewinner), Leland D. Melvin (NASA Astronaut)

Was wurde aus...? 9650688

STEIL: *Wie kamen Sie vom Wirtschaftsstudium zum Priesterseminar?*

Paul Bernhard Wodrazka: Das war eine kontinuierliche Entwicklung. Nachdem ich die Rohfassung der Dissertation abgegeben hatte, nahm ich an Exerzitien teil und merkte, dass Gott mich ruft. Dann war es leicht.

War das Wirtschaftsstudium also überflüssig? Überhaupt nicht. An der WU habe ich fünf besonders schöne, lustige und spannende Jahre verbracht. Und ganz vieles von dem erlernten Handwerk gebrauche ich tagtäglich. So z.B. die Sprachen in der Seelsorge.

Wer ist Ihnen von der WU besonders in Erinnerung geblieben?

Herr Prof. Badelt! Bei ihm absolvier-

te ich u.a. ein streng wissenschaftliches Forschungsseminar. Seine methodisch klare, sachliche und innovative Art an Forschungsfragen heranzugehen, prägt mich bis heute.

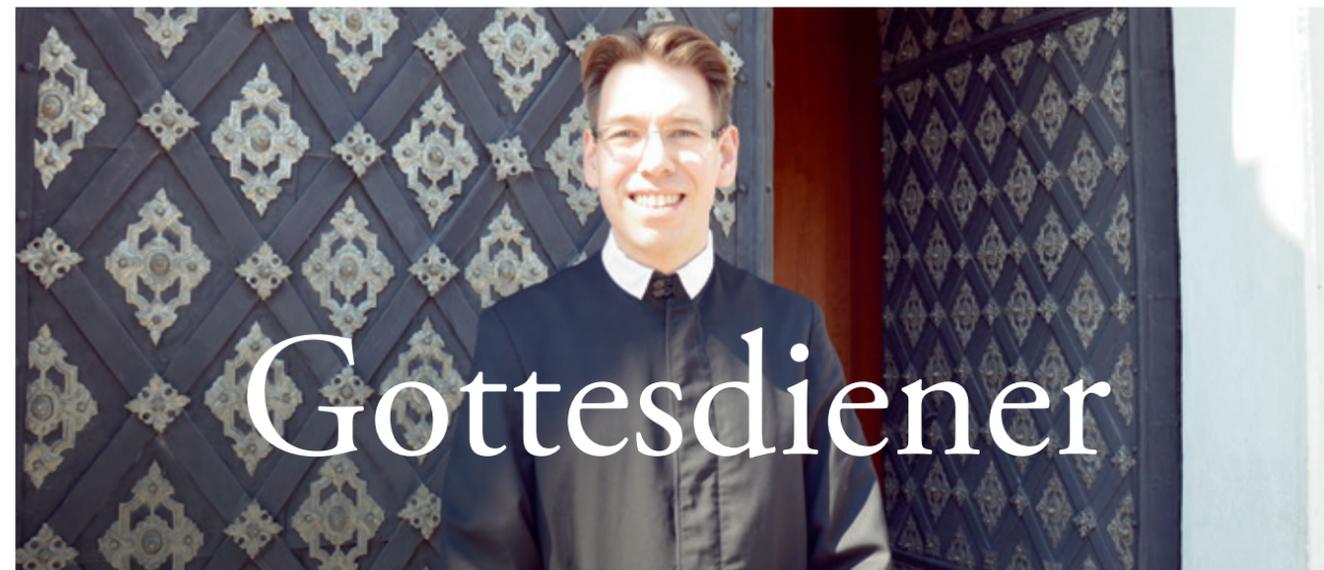
Wie ist das so im Mai, wenn die Röcke der Mädels wieder kürzer werden – war es die richtige Entscheidung das Zölibat abzulegen?

Niemand sagt, dass das priesterliche Leben immer leicht ist; aber das wird auch niemand vom Leben eines Familienvaters behaupten. Das Priestertum ist die erfüllendste Lebensaufgabe für mich und ich habe noch keinen Tag bereut, diesen Weg eingeschlagen zu haben.

Worum geht's im Leben?

Jeder soll seinen eigenen Weg finden, den Gott für ihn bereithält. Dabei sollte man ein Ziel vor Augen haben, das nicht mit dem eigenen Ich ident ist.

Pater DDr. Paul Bernhard Wodrazka C.O. (36) studierte nach seiner Promotion an der WU kath. Theologie und selbständige Religionspädagogik. 2006 wurde er zum Priester geweiht. Zunächst unterrichtete er an Wiener Gymnasien und war er als Kaplan in der Pfarre St. Rochus (3. Bezirk) tätig. Seit 2010 ist er lokaler Mitarbeiter der Apostolischen Nuntiatur. Darüber hinaus ist er in der Jugendseelsorge tätig und Autor einiger theologischer Publikationen.



FASHION MANAGEMENT PROGRAMM

WILLKOMMEN IM TEAM. Sie sind Hochschulabsolvent und haben eine Leidenschaft für Zahlen, Menschen und Mode. Wir sind ein erfolgreiches, familiengeführtes Handelsunternehmen und suchen Persönlichkeiten, die ihre Karriere im Fashion Management Programm beginnen wollen. Denn wir wissen: Was wirklich zählt, sind die Menschen, die Teil unseres Unternehmens sind.

WEN WIR SUCHEN? Für unser Fashion Management Programm suchen wir Potenziale, die sich weiterentwickeln möchten. Nach Ihrer ca. achtmonatigen Traineezeit werden Sie direkt Verantwortung als Führungskraft übernehmen. In dieser intensiven Zeit werden Sie vieles lernen: Über unser Unternehmen, über Mode und über sich selbst. Sie übernehmen rasch Eigenverantwortung und haben beste Perspektiven. Ob im Verkauf oder Einkauf – bei uns machen Talente Karriere.

WAS SIE MITBRINGEN SOLLTEN? Ein erfolgreich abgeschlossenes Studium an einer Universität oder Fachhochschule (vorzugsweise mit wirtschaftswissenschaftlicher Ausrichtung) sowie Praxis- und Auslandserfahrung.

Wir bieten Ihnen für die Position als Trainee ein marktconformes monatliches Bruttogehalt ab 2.600 EUR für 38,5 Stunden/Woche (Kollektivvertrag für Angestellte im Handel). Eine Überzahlung ist je nach Qualifikation und Vorerfahrung möglich.

HABEN WIR IHR INTERESSE GEWECKT? Dann senden Sie uns Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen mit Angabe Ihres gewünschten Einstiegstermins online unter: www.peek-cloppenburg.at/karriere

Peek & Cloppenburg KG, HR People & Talent Management, Sibylle Hofmann/Behija Karup
Mechelgasse 1, 1030 Wien

Peek & Cloppenburg

Banking einer
neuen Generation.



Smart Banking

-  Persönliche Betreuung
-  Auch per VideoTelefonie
-  Beratungstermine bis 20:00 Uhr

Mit Ihrem
persönlichen
Betreuer. Da,
wo Sie sind.

Nähere Infos auf smartbanking.at

Das Leben ist voller Höhen
und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der
 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**